

worben. Meist sind es junge kräftige Gewerbleute mit Vermögen, von denen insbesondere nächstes Frühjahr eine große Zahl ihr Glück jenseits des Oceans versuchen wollen. Es ist ein trauriger Beitrag zur Geschichte unsrer Zustände, daß gerade die geschickteren und mit allem Ausgerüsteten sich bei uns nicht mehr durchplagen mögen, daß sie von dem Leben in unsrem Deutschland nichts mehr hoffen und daher lieber ihre Kenntnisse, ihre Geschicklichkeit, ihren Fleiß und ihr Vermögen in Amerika in Anwendung bringen wollen. Es circuliren in der That in diesem Augenblicke mehrere Schreiben erst neulich dorthin Ausgewandeter, welche für das Vorhaben ihrer Nachfolger nur ermutigend sind.

(N. L.)

Auflösung des Logogryphs in Nr. 72:
Joseph. Sophie.

**Cameralamt Badnang.
Frucht-Abgaben.**

Noch werden einige 100 Zentner Weizen und circa 30 Zentner Roggen wie bisher Dienstag und Freitag von Morgens 7 bis 10 Uhr vom hiesigen Rasten gegen Baarzahlung abgegeben. Schönes Welschkorn ist zu gleicher Zeit in größeren oder kleineren Quantitäten zu 4 fl. per Ctr. zu haben. Ebenso werden noch 60 Scheffel Haber an Bedürftige zum Hausbrauch in kleinen Quantitäten bis zu 1 Scheffel in billigen Preisen angewiesen.

Den 9. September 1847.

K. Cameralamt.

**Badnang.
Den Obsterbenten betreffend.**

Der Obstertrag auf der hiesigen Markung Behufs der Abgabe des Zehnten hiervon ist nun eingeschätzt. Um spätere Reklamationen gegen die Einschätzung zu vermeiden, ladet man die Betheiligten ein, sich das Resultat dieser Einschätzung am morgenden Samstag auf dem Rathhause eröffnen zu lassen, damit derjenige, welcher glaubt überschätzt worden zu seyn, sogleich auf eine neue Schätzung antragen kann.

Schätzung-Commission.

Badnang. (Stiftung.)

Der resignirte Stadtschultheiß Monn dahier hat zum dankbaren Andenken an das den 3. d. M. gefeierte Dankfest der städtischen Stiftungspflege dahier die Summe von 50 fl., als den Werth des Dinkelwagens, den er zur Feier dieses Festes einfuhrte, mit der Bestimmung übergeben, diese Summe

Badnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. B. Schmidle.

zum Ankauf eines Grundstückes zu verwenden, das einem oder zwei unbescholtenen, in Ehren arm gewordenen Bürgern dahier, welche nicht unter 50 Jahre zählen, zum Genus überlassen werden soll. Diese wohlthätige Stiftung wird unter gebührendem Dank für den Stifter und zur aufmunternden Nachseherung für Andere zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 30. August 1847.

Gemeinschaftliches Amt.
Roser. Schmidle.

Badnang. Naturalienpreise vom 8. Sept. 1847.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. | |
|--------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Dinkel alter . . . | 9 | — | 8 | 49 | 8 | 30 |
| " Dinkel neuer . . . | 7 | 18 | 7 | — | 6 | 36 |
| " Roggen . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Weizen . . . | 18 | — | — | — | — | — |
| " Gemischtes . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Gerste . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Einhorn . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Haber . . . | 8 | — | 5 | 50 | 5 | — |
| 1 Simri Welschkorn . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Ackerbohnen . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Widen . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Erbsen . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Linsen . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Erbsbirnen . . . | — | — | — | — | — | — |

| | | | | |
|---------------------------------------|---|------|----|--------|
| 8 Pfund gutes Kernbrod . . . | — | — | 28 | fr. |
| Gewicht eines Kreuzerwecks . . . | 6 | Loth | — | Quint. |
| 1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . . | — | — | 8 | fr. |
| " — geringeres . . . | — | — | 7 | — |
| " Kalbfleisch . . . | — | — | 8 | — |
| " Kuhfleisch gemästetes . . . | — | — | 7 | — |
| " — geringeres . . . | — | — | 6 | — |
| " Schweinefleisch unabgezogenes . . . | — | — | 11 | — |
| " — abgezogenes . . . | — | — | 9 | — |

Heilbronn. Fruchtpreise vom 4. Septbr. 1847.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. | |
|-------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 16 | 24 | 16 | 4 | 15 | — |
| " Dinkel alter . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Dinkel . . . | 7 | 24 | 6 | 35 | 5 | 30 |
| " Gem. Frucht . . . | 8 | 24 | — | — | — | — |
| " Weizen . . . | 16 | 30 | 16 | 20 | 15 | 30 |
| " Korn . . . | 9 | 30 | — | — | — | — |
| " Gerste . . . | 9 | — | 8 | 17 | 7 | 45 |
| " Haber . . . | 7 | 12 | 5 | 33 | 4 | — |

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Belsheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^o. 74. Dienstag den 14. September 1847.

Belagerung von Diu 1538. Der König von Cambaja konnte diese portugisische Festung mit eigenen Kräften nicht bezwingen; er suchte türkische Hilfe und erhielt sie. Gegen eine sehr schwache Besatzung, unter den Befehlen des Sylveira, fing heute die türkische Armee von 20,000 Mann, unter denen sich 7000 Janitscharen befanden, die Operationen zu Land und eine Flotte von 70 Segeln die zur See an. Aber gegen einen Haufen von Kriegern, wie diese waren, konnte diese Uebermacht nichts ausrichten. Im November mußte die Belagerung aufgehoben werden, und in Europa machte die Geschichte so viel Aufsehen, daß König Franz, der Schächer kriegerischer Bravheit nicht eher ruhte, bis er Sylveira's Bildniß in seiner Gemäldesammlung aufgestellt hatte.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. Durch stadträthlichen Beschluß vom 11. d. M. wurde der Preis eines Pfunds nicht abgezogenen Schweinefleisches auf 12 fr. und der des abgezogenen auf 10 fr. bestimmt.

Den 13. September 1847.

R. Oberamt.
Daniel.

Oypenweiler.

Liegenschafts-Verkauf.

Die hienach beschriebene Liegenschaft des Bäcker Conrad Blatt von hier wird zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt und werden die Liebhaber eingeladen, Dienstag den 28. September 1847, Vormittags 10 Uhr,

bei der Aufstreichsverhandlung auf dem Rathszimmer zu erscheinen.

- 1) Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus an der Hauptstraße gelegen, mit guter eingerichteter Bäckerei;
- 2) neben demselben ein neu erbautes zweistöckiges Wohnhaus.

Zugleich wird bemerkt, daß die Bäckerei seither sehr stark betrieben wurde und der Platz überhaupt sehr gelegen für diesen Betrieb ist.

Den 8. September 1847.

Schultheißenamt.
Scharpf.

Badnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Christoph Friedrich Duz, Seilers dahier, wird

Mittwoch den 22. September 1847,

Mittags-4 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im Aufstreich verkauft:

Ein halbes Wohnhaus in der äußern Aspacher Vorstadt, Anschlag 300 fl.;

1 Mrg. 3/4 Rth. Rain in der Giebelau, Anschlag 60 fl.,

wozu die Liebhaber hienit eingeladen werden.

Den 31. August 1847.

Stadtschultheißenamt.
Schmidle.

Murrhardt.

Wirthschafts- und Liegenschaftsverkauf.

Am Donnerstag den 30. d. M., Nachmittags präcise 2 Uhr, wird die Liegenschaft aus der Gant-



masse des Schwannwirths Johann Friedrich Reichert von hier zum zweiten und wahrscheinlich zum letztenmale oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden. Jeder Käufer hat einen tüchtigen Bürgen zu stellen. Auswärtige haben obrigkeitliche Vermögenszeugnisse vorzulegen. Die Verkaufsgegenstände sind:
 Ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach in der untern Vorstadt mit dinglicher Wirthschaftsgerechtigkeit, das Gasthaus zum Schwanen, sehr geräumig an der Poststraße nach Backnang gelegen, mit großem Hofraum und drei schönen Gärten beim Haus; ein Anbau an diesem Haus mit eingerichteter Bierbrauereiverkstätte; 1 Morgen 3 Viertel Wiesen am Siebentnie und am Forst, unter welcher letzterer ein gewölbter Keller ist, 5/8 Mrg. 30,5 Rth. geb. Wechselfeld in Gassen auf Hausener Markung, zusammen angeschlagen für 6350 fl.
 Den 10. September 1847.

Stadttrath.

Ebersberg.

Schafweide - Verleihung.

Die Schafweide von Ebersberg, welche circa 150 bis 200 Stücke ernährt, wird am Dienstag den 21. Sept. d. J., Nachmittags 2 Uhr, von Martini 1847 bis Ambrosius 1848 oder auf mehrere Jahre auf hiesigem Gemeinderathszimmer an den Meistbietenden verlehnen, wozu Liebhaber, mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
 Den 7. September 1847.



Gemeinderath.

Privat: Anzeigen.

Backnang.

Gold- und Silber- Waaren - Empfehlung.

Ich mache hiemit die höfliche Anzeige, daß ich bevorstehenden Markt wieder mit einer schönen Auswahl

meiner bekannten Gold- und Silberwaaren beziehen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben seyn, das mir bisher zu Theil gewordene Vertrauen auch ferner durch solide Waare und billige Preise zu rechtfertigen und zu erhalten.
 Friederike Strauß,
 Goldarbeiters Wittwe aus Cannstatt.

Backnang.

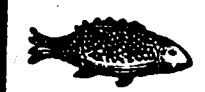
Empfehlung.

Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich mein neu eingerichtetes Haus beim Fruchtmart bezogen und den bereits bekannten Artikeln ein vollständiges Assortiment Specerei- und Farwaaren beigelegt habe, welches ich unter Zusicherung reeller Bedienung und billigster Preise zur gefälligen Abnahme bestens empfehle.



Kaufmann Winter.

Backnang. Neue Häringe bei



Kaufmann Winter.

Backnang. [Volkschriften-Verein.]

Das Augustheft des deutschen Volksblatts von Kapff und Süßkind ist zu haben bei dem Bezirksagenten: Elementarlehrer Fischer.

Backnang. [Gesang-Unterricht.]

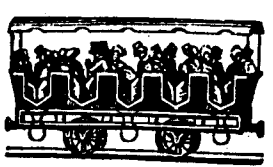
Zu einer Singstunde, die ich im Interesse der Kirchenmusik einigen Mädchen gebe, suche ich weitere Theilnehmerinnen im Alter von 14-18 Jahren, und bemerke, daß der Unterricht unentgeltlich - und zwar wöchentlich einmal - in meiner Wohnung erteilt wird.

Fischer, Musikdirektor.

Backnang und Ludwigsburg.

Reise - Gelegenheit.

Die Unterzeichneten fahren auf Vorausbestellung mit einem Omnibus von morgen Abend den 14. September an, jeden Tag Abends 6 1/4 Uhr vom Gasthof zum Waldhorn in Ludwigsburg nach Backnang, und jeden Morgen um 6 Uhr vom Gasthof zum Schwanen in Backnang nach



Ludwigsburg. Der Preis für die Person ist 36 fr. Der Wagen, welcher seither auf Vorausbestellung Morgens 8 Uhr von Ludwigsburg nach Backnang abfuhr, und Nachmittags 1 1/2 Uhr wieder dahin abging, bleibt wie bisher. Solide und sichere Bedienung wird zugesichert.
 Den 13. Sept. 1847.
 Ludwigsburger Omnibus-Gesellschaft.

Backnang und Ludwigsburg.

Reise - Gelegenheit.

Der Unterzeichnete fährt auf Vorausbestellung mit einem Omnibus vom Sonntag den 12. d. hies an jeden Tag Morgens 6 Uhr vom Gasthof zum Stern aus nach Ludwigsburg ab, wo er um 9 Uhr Vormittags am Gasthof zum Bären ankommt. Der Preis ist für die Person 36 fr. Die Rückfahrt ist jeden Tag Abends 6 1/4 Uhr, um welche Zeit ein Bahnzug von Stuttgart ankommt, vom Bahnhof in Ludwigsburg weg. Die Fahrarten sind in den genannten Gasthöfen zu haben. Solide und sichere Bedienung kann zugesichert werden, da der Unterzeichnete sich bestreben wird, vollkommenes Zutrauen sich zu erwerben.
 Den 7. September 1847.
 Gottl. Krimmer, Lohnkutscher.

Backnang.

Landwirthschaftlicher Verein.

Bei der am 5. September 1847 zu Murrhardt abgehaltenen Versammlung wurde Nachfolgendes verhandelt und beschlossen:

I. Das landwirthschaftliche Partikularfest soll, wie schon bei der Versammlung im Dezember v. J. in Sulzbach bestimmt worden, zu Anfang des künftigen Monats (der Tag selbst wird später in diesem Blatte noch bekannt gemacht werden) zu Dypenweiler durch Preisvertheilung auf bisher übliche Weise abgehalten werden. Die Preise sollen bestehen:

1) Für Diensthöten, welche wenigstens 5 Jahre hindurch ununterbrochen bei einem Dienstherrn oder in einer Familie im Oberamtsbezirk treu und fleißig dienen, 10 Preise und zwar 5 für männliche und 5 für weibliche Diensthöten, von 5 fl. 45 fr., 5 fl., 4 fl., 3 fl., 2 fl. nebst einem Ehrenbrief.

Diensthöten der Landwirthe haben bei gleicher Zahl von Dienstjahren und gleich gutem Prädikat den Vorzug.

Die vor zurückgelegtem 16. Lebensjahre zugebrachte Dienstzeit kommt nicht in Berechnung. Die Bewerber haben sich unter Anschluß der er-

forderlichen von ihrer Dienstherrschaft auszustellen und vom Ortsvorsteher zu beglaubigenden Zeugnisse bis 1. Oktober bei dem Vereinsvorstande zu melden.

2) Für das Wettpflügen mit dem flandrischen Pflug, welches am Tage des landwirthschaftlichen Festes in Dypenweiler stattfindet, 6 Preise mit 6 fl., 5 fl., 4 fl., 3 fl., 2 fl. und 1 fl.

Die Bewerber zu diesem Wettpflügen haben sich am Tage des Festes Vormittags 8 Uhr bei dem Sekretär des Vereins zu melden.

3) Für die Rindviehzucht und zwar:
 a) für die schönsten, bestgeformten Farren 6 Preise von 20 fl., 18 fl., 16 fl., 14 fl., 12 fl. und 10 fl.

Die vom landwirthschaftlichen Verein angekauften Farren bleiben von der Concurrenz ausgeschlossen;

b) für Kühe, die zwei-, vier- bis sechszahmig und entweder hochträchtig sind oder geworfen haben, 12 Preise von 16 fl., 14 fl., 12 fl., 11 fl., 10 fl., 9 fl., 8 fl., 7 fl., 6 fl. und 3 à 5 fl.

4) Für die Schweinezucht:

a) für Eber 4 Preise von 6 fl., 5 fl., 4 fl. und 3 fl.;

b) für Mutterchweine 10 Preise von 12 fl., 11 fl., 10 fl., 9 fl., 8 fl., 7 fl., 6 fl., 5 fl., 4 fl. und 3 fl.

Für preiswürdig erfundenes Vieh, das aber einen Preis nicht erreicht, wird eine Reisekosten = Entschädigung bezahlt und zwar:

bei Farren von einer Stunde 30 fr.,
 bei Kühen " " " 12 fr.,
 bei Schweinen " " " 24 fr.

Die weiteren Bestimmungen werden später in diesem Blatte noch besonders bekannt gemacht werden.

II. Dem landwirthschaftlichen Bezirksverein Ulm soll auf seinen Antrag, zu besserer Emporbringung des Hagelversicherungsvereins mitzuwirken, erwiedert werden, daß man nicht abgeneigt seye, zur nächsten Plenarversammlung der Hagelversicherungsgesellschaft eines oder zwei Vereinsmitglieder auf Kosten der Vereinskasse abzuordnen, wenn über entsprechende Vorschläge zur Verbesserung der Anstalt und zur möglichsten Verwirklichung ihres Zweckes eine nähere Berathung und Vereinigung nicht nur mit jenem, sondern auch mit andern Vereinen herbeigeführt seyn werde.

III. Dem Antrage des landwirthschaftlichen Vereins Leonberg, sich dem Gesuch um ein Zehentablösungsgesetz anzuschließen, wollen die versammelten Mitglieder nicht beitreten, sondern ihre Bitte dahin beschränkt wissen, daß eine Fixirung der Zehenten von hoher Staatsregierung zugestanden werde, weil es für den Grundbesitzer zuträglicher erscheine, dem Staate alljährlich eine bestimmte Abgabe zu Deckung der für den Staatshaushalt erforderlichen Mittel zu

reichen, und nicht einzusehen sey, wie die Landwirthschaft nur durch das Ablösen der Zehnten, bei dem ihr die erforderlichen Capitalien entzogen werden, gehoben werden soll, sofort die Fixirung der Zehnten für allen und jeden Fortschritt genüge.

IV. Um den Bestimmungen der hohen Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins in Betreff der Aufstellung einer Bezirksfarrenschau im Oberamte Bäcknang zu entsprechen, wurde beschlossen, zu Mitgliedern der Bezirksfarrenschau der Amtsversammlung den Schultheißen Enßlin in Unterweissach als sachkundigen Landwirth, und den Elias Kübler von Waltersberg als dessen Stellvertreter in Vorschlag zu bringen.

V. Eine Gesinde-Ordnung wurde wiederholt als ein dringendes Bedürfnis erkannt und der Wunsch ausgesprochen, daß die diesfälligen Anträge an die höheren Behörden gebracht werden möchten.

VI. Kartoffeln wurden heute von verschiedenen Arten, von verschiedenem Boden und von verschiedenen Gegenden gezeigt; sie waren alle mehr oder weniger krank. Im Allgemeinen soll sich die Krankheit nach den gemachten vielen Mittheilungen durchschnittlich auf 1/3 erstrecken. Kartoffel aus Samen gezogen, sind heute ebenfalls kranke Exemplare vorgezeigt worden.

VII. Der Antrag, zwei Limburger Farren in der Gegend von Gmünd und Alen auf Rechnung der Vereinskasse anzukaufen und diese bei dem Feste in Dypenweiler im öffentlichen Aufstreich wieder zu verkaufen und den etwaigen Windererlös auf die Vereinskasse zu übernehmen, wurde gut geheissen, vorausgesetzt, daß letzterer die Mittel hiezu zu Gebot stehen.

VIII. Endlich kam die Versammlung dahin überein, daß zur nächsten Zusammenkunft ein Untergrundpflug auf Vereinskosten angeschafft und unter den Mitgliedern verloost werden soll, um dieses bei undurchlassendem Untergrund so nützliche Geräthe auch im Oberamt zu verbreiten.

Den 7. September 1847.

Vereinsvorstand.

Für denselben dessen Stellvertreter:
von Miller.

Bäcknang.

Pferde = Verkauf.

Am Pferdemarkt, Dienstag den 14. d. M., Vormittags, werden 6—7 Stück zum Postdienst nicht mehr taugliche Pferde im Gasthaus zum Ochsen dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Bäcknang. Unterzeichneter verkauft einige ganz gute in Eisen gebundene weingrüne Fässer, 3—6 Eimer haltend.

Karl Jung, Metzger.

Großaspach. [Fässer feil.]

Bei Unterzeichnetem sind zwei sehr gut in Eisen gebundene, weingrüne, von ausgezeichnetem schönem Holz gefertigte Fässer, 10 und 11 Eimer haltend, zu verkaufen.

Michael Friß.

Ungeheuerhof. (Obst = Verkauf.)

Der Unterzeichnete hat circa 100 Simri Apfel und Bratbirnen entweder im Ganzen oder stückweise zu verkaufen und ladet die Liebhaber höflich ein.

Friedrich Häuser.

Klassenbach, Gemeindebezirks Rudersberg.

Apfel = Verkauf.

Ein Quantum von circa 100 Simri vorzügliches Mostobst ist dem Verkauf ausgesetzt, wozu ich die Liebhaber höflich einlade.

Gottfried Hahn,
Maurermeister.

Steinbach.

Obstmahltröge zu verkaufen.

Unterzeichneter hat 3 Obstmahltröge, wovon der eine 15' lang, 1' 5" breit und 14" hoch ist und 12' im Zirkel mißt, die andern zwei hingegen jeder 13' Länge haben, zu verkaufen.

Zimmermeister Ringeter.

Murrhardt. [Mostpressen feil.]

Zwei sehr starke Mostpressen, eine neue doppelte und eine einfache, sind zu verkaufen bei

A. Schwarz.

Bäcknang. [Aufruf an Menschenfreunde.] Dem Fuhrmann Johannes Köppler ist sein einziges Pferd und seine einzige Nahrungsquelle zu Grunde gegangen; edle Menschenfreunde werden zu Beiträgen, wenn dieselben auch noch so gering sind, zu Ankauf eines anderen Pferdes aufgefordert, und ist Apotheker Niecker zu Empfangnahme bereit.



Auszüge aus den Briefen der Frau Herzogin von Praslin und aus anderen in ihrem Nachlasse vorgefundenen Papieren.

Mittheilungen aus einem kleinen Buche, das auf Schloß Praslin in dem Schreibtiſche der Herzogin gefunden wurde und auf dem ersten Blatte die

Worte enthält: „An meinen Gemahl, den Herzog von Praslin; eigenhändig.“

Den 13. Jan. 1842. Paris.

Schon zweimal sind die Blätter dieses Buches mit den bitteren Schmerzáußerungen meines Herzens bedeckt worden; ich verbrannte sie in einem Augenblicke von Hoffnung, um jedes Zeugniß meiner Leiden zu vernichten, um Dir nichts anzubieten, als Gedanken über das Glück Deiner Rückkehr. Zwei Jahre sind verfloßen; meine Hoffnungen sind jetzt für diese Welt vernichtet und ich fühle das traurige Bedürfnis, Dich ein Herz näher kennen zu lernen, welches in Dir alle seine zärtlichsten Empfindungen zusammengedrängt hatte, das in vollem Vertrauen alle seine Hoffnungen von Glück zu Dir zu richten pflegte. Da Du ein gutes Herz hast, so fühle ich, daß bloße Gleichgültigkeit Dich nie hätte veranlassen können, auf solche Weise eine Person zu behandeln, welche Dich so liebt, daß sie Dir niemals einen Zweifel einflößen konnte. Förmlicher Widerwille mußte vorhanden seyn, um mich aller Rechte eines Weibes zu berauben; ja es bedurfte noch mehr, der Verachtung, um mir meine Kinder zu entreißen. Meine Kinder! Kannst Du glauben, daß ich sie verdorben haben würde? Aber Du weißt wohl, daß mein Herz und Leben rein sind; auch weißt Du eben so gut, wie es nur wenige Mütter gibt, mochten sie auch noch so schuldig seyn, die eines solchen Verbrechens fähig wären. Glaubst Du denn, daß ich sie nicht liebe? Gerechter Gott! Du hältst mich also für seelenlos, für ärger als ein Raubthier? Du solltest indeß ganz gut wissen, daß ich Dich zu sehr liebte, um nicht dasselbe Gefühl auch auf die Kinder übertragen, selbst wenn es hier nicht andere Ursachen gegeben hätte.

Ja, lange Zeit bin ich träge und unfähig gewesen, aber ich besand mich so oft in anderen Umständen. Jetzt sogar, wo ich weiß, und Alles überzeugt mich davon, daß Du keine Zuneigung mehr für mich hegst, jetzt entziehst Du mir auch noch meine Kinder, um sie insgesammt, ohne Ausnahme, einer jungen, leichtsinnigen Person anzuvertrauen, die keine religiösen Ideen hat und die Du erst seit acht Monaten kennst. . . ! Theobald, Theobald! genügte es Deiner Rache nicht, um mich für meine Aufwallungen zu bestrafen und für meine Eifersucht (zu welcher Deine Verachtung aller freundlichen Aufmerksamkeiten, ich versichere Dich, sehr oft Veranlassung geben konnte)? war es Dir nicht genügend, mich zu verlassen und ein Leben zu führen, wie es seit so langer Zeit von Dir geschieht, ein Leben, das mein Herz zerreißt und allen Anschein der Untreue trägt? That es noth, mich noch der Achtung, der Zärtlichkeit, des Vertrauens meiner Kinder zu berauben? O, dieß ist grausam, mein Freund! und dennoch kann ich mich nicht entschließen, Dich deshalb anzuklagen; denn dann bliebe mir nichts auf der

Welt mehr, selbst nicht die Zuneigung, die Liebe, welche stets in meinem Herzen für Dich lebt, wenn ich Dich solcher Grausamkeit für fähig hielt. Nein, nein, Du gibst, ohne es zu wissen, jenem Einflusse nach, der von allen Seiten auf Dich eindringt. Es ist keine leere Phrase, mein Vielgeliebter, wenn ich Dir sage, daß ich vor Gram sterbe; denn moralische Leiden haben meine Gesundheit zerrüttet. Ich habe die Aerzte zu sehr ausgefragt, als daß ich darüber nicht zur Gewisheit gekommen wäre. Die Nächte, welche ich seit fast fünf Jahren, und zwar bis drei oder vier Uhr des Morgens, beinahe sämmtlich in Thränen zubrachte und in Nervenankäufen, oder der Verzweiflung hingegeben, — diese Nächte, in denen ich oft meinen Mund mit einem Riſſen bedeckte, um den Schrei des Schmerzes zu ersticken, sie haben meine Nerven gereizt und eine Entzündung der Eingeweide veranlaßt. Die Wirkung dieser Krankheit läßt sich durch keine physische Pflege abwenden; denn so lange die moralischen Ursachen fortbestehen, wirken sie auf jene geschwächten Organe, und die Genesung ist unmöglich. Es erfüllt mich mit Bitterkeit, daß ich alle äußeren Vortheile verliere, die Dich zu mir zurückführen könnten. Meine Züge werden schroffer, die Kräfte schwinden, der Charakter verbittert sich, meine Laune wird stets düsterer, der Geist erlischt und meine Energie erlahmt. Theobald! gedenke des Schmerzes, der Entmuthigung, in welche Dich der Tod Deines Vaters stürzte; ich, ich habe meinen Mann, meine Kinder verloren; ich bin dicht in ihrer Nähe, ohne daß es mir gestattet ist, mich ihrer zu freuen; ich weiß, daß ich ihnen als verachtete Last erscheine. Man müßte Komödiantin sein, um bei so bitterm Leiden Heiterkeit und Liebenswürdigkeit zu heucheln. Meine zeitweilige Ruhe verdanke ich nur dem Opium und jener heftigen Anstrengung, die ich vor der Welt mache, um solche Selbstentäußerung durch nervöses Zittern zu bezahlen und durch unaussprechliche Besängstigungen, sobald ich allein bin. Wie unzählige Male mußte ich seit fünf Jahren aus einem Solon förmlich entfliehen, weil ich den heftigen Ausbruch der Thränen nicht länger zurück zu halten vermochte! Bevor ich noch eingestehen durfte, Opium einzunehmen, da es mir jetzt durch die Aerzte verordnet ist, rieb ich meinen Kopf und Magen nicht Einmal, sondern Monate hindurch mit Laudanum, um dadurch einige Stunden Ruhe zu gewinnen. . . Wenn ich zu leben aufgehört haben werde, wenn Dein Herz bei dem Gedanken an die Fanny sich erweicht, die Dich so innig liebte, sie, die Mutter von neun Kindern, deren Verachtung man sie Preis gegeben, — dann sage Dir selbst, daß die Beklagenswerthe jene Scheldewand kannte, von fremden Händen aufgeführt, um zu trennen, was Gott zusammengesügt hatte; sage Dir alsdann, daß sie Dir deshalb nicht gezürnt, da sie dich fortgerissen und

verblendet wußte. Beilage sie nicht, das Leben verlassen zu haben, da sie zu viel leiden mußte, um ein so unnützes Dasein wünschen zu können, und sie die Schmach tief empfand, erfolglos auf Erden zu leben mit einem Manne und neun Kindern. Sage dir alsdann, daß sie so oft gebetet und Gott ihre Leiden so willig zum Opfer dargebracht hat, um einst das Glück zu haben, in einem besseren Leben mit Euch allen vereinigt zu sein, dort, wo keine Trennung mehr Statt finden kann; daß sie getröstet hinüberging, weil sie Dich im Himmel wieder zu finden hoffte.

Den 24. Januar 1842.

Jeder Tag bringt meinem traurigen Leben einen neuen Schmerz. Man hat mich bei Dir verleumdert, und Du hältst mich vielleicht für schuldig. Wie wäre es sonst möglich, trotz Deines Hasses und Deiner Rachsucht für meine Aufwallung und Eifersucht, es über Dich gewonnen zu haben mich meiner Kinder zu berauben? Wie sehr Du auch Dich von mir abwenden und so lange Jahre hindurch Deine eigenen Geheimnisse bewahren mochtest, dennoch liebte ich Dich hinreichend, um in dem süßen Wahne zu leben, Dich endlich zurückkehren zu sehen; ja, spottete meiner Leichtgläubigkeit nicht, ich glaubte sogar immer noch an Deine Zärtlichkeit und Treue. Aber jetzt ist dies anders, wo Du mir alle meine Kinder raubtest, um sie einer Ueberspannten zu übergeben, die Du kaum kennest; ihr, der Du alle meine Mutterrechte abgetreten hast, alle meine Freude, alle meine Autorität; ihr, die Herr und Meister ist, mit meinem reichsten Kleinode, mit meinen Kindern nach Belieben zu schalten; ihr, der Gefährtin meines Mannes; ihr, welche das Recht erwerben hat, zu jeder Stunde und bei allen Gelegenheiten Deine Gemächer zu betreten, eine Vergünstigung, die mir, Deiner Frau, der Mutter Deiner Kinder, nicht zusteht, mir, noch lebend und verurtheilt, eine Stellvertreterin finden zu müssen! Möge Gott Dir verzeihen! als Christin vergeblich ich Dir ebenfalls; aber Du lässest mich grausam leiden und hast unsere letzten Bande zerrissen. Du bist mit Haß und Verachtung gegen mich erfüllt. Genügte es Dir nicht, mich verlassen und Dir einen abgeordneten Familienkreis gebildet zu haben, der seine Freuden, seine Beschäftigungen und Interessen hat, die mir unbekannt bleiben? War es nöthig, mir sogar die Kinder zu entreißen und meinen Platz vor meinen Augen neu zu besetzen? Man hat mich verleumdert, denn ich schwöre es bei Gott, ich habe niemals geliebt, als nur Dich! Theobald! Ach! wäre es möglich, daß Du mich einst mehr liebtest, wenn ich jenes pflichtvergessene Leben vorzöge, worauf Du mich angewiesen hast: wenn ich die Welt gegen meinen Mann und meine Kinder vertauschen wollte? Mein Vielgeliebter! ich begreife nicht, was Du von mir fordertest: denn

kurz, Du hast mich Deinem Hange für Unabhängigkeit und für das geheimnißvolle Leben eines Unverheiratheten aufgeopfert.

Mannichfaltigkeiten.

— Die Getreidespeculationen wirken besonders in England traurig nach. Immer noch falliren viele große und kleine Handelshäuser.

— Nach Berichten aus Mittelfranken fällt die Hopfen-Ernte überreich aus. Man habe diesmal eine volle Ernte, während schon eine halbe den Bedarf und die Nachfrage decke. Es steht darum ein bedeutendes Sinken der Hopfenpreise in Aussicht.

— Das südliche Rußland hat böse Gäste. Auf der krimischen Halbinsel verheeren schon seit einigen Jahren die Heuschrecken Felder und Wiesen, dieses Jahr aber verheeren sie viele Strecken um Odessa, in Transkaukasien u. s. w. auf die schrecklichste Weise. Man hat vergeblich alle Mittel versucht, sie zu vertilgen. — Am Kaukasus wüthet den ganzen Sommer die Cholera; sie begleitet die russischen Truppen von einem Ort zum andern.

— Mehrere Comitate Ungarns sind bibliisch heimgesucht worden, von ungeheuern Heuschreckenschwärmen. Sie verdunkelten durch ihren Flug die Sonne, die Leute zogen förmlich gegen sie zu Felde, im Tolnaer Comitae ein Hause von 6000 Mann, jeder mit einem Sack. Die Regierung zahlte Hülfsgeld und Fängelder, für jeden Sack voll Heuschrecken 24 Kreuzer.

— Bei der schweizer Tagsatzung ist die Ausweisung der Jesuiten aus der ganzen Schweiz durch Stimmenmehrheit beschlossen worden. Leichter beschlossen, als durchgeführt. — Die Kriegsrüstungen dauern fort und das Volk wünscht lieber Krieg als die Fortdauer des Zustandes, der weder Frieden noch Krieg ist. — Die Jesuiten in Luzern versehen sich noch fortwährend mit Pulver und Blei. Wieder hat man ihnen ein Fäßchen mit Pulver unterwegs confiscirt.

— Zwischen der Türkei und Griechenland haben die Feindseligkeiten vorläufig begonnen. Die griechischen Consuln werden von der Pforte nicht mehr anerkannt, die türkischen sind abberufen, und den griechischen Fahrzeugen ist die Küstenschifffahrt untersagt.

— So viel ist gewiß, daß gegenwärtig in Spanien Portugal, Italien, der Schweiz und in Griechenland und auch im Innern Frankreichs der Frieden mehr oder weniger bedroht ist und in Wahrheit der erste Kanonenschuß sehr weit reichen kann. Die Herren Diplomaten werden sorgen, daß er nicht losgeht.

— Ganz Deutschland freut sich, daß einmal

etwas Gemeinsames in dem zerrissenen Deutschland zu Stande kommen soll, eine allgemeine deutsche Wechselordnung. Wir sind begierig, ob's gelingt, die 38 großen und kleinen Köpfe unter den von Preußen angegebenen Wechselhüt zu bringen. Wir zweifeln aber noch immer; jedes Ländchen will sein eigenes Hütchen und Gesezchen haben.

— Aus Washington wird geschrieben, die Einwanderung sey gegen frühere Jahre colossal zu nennen, und die in diesem Jahr den Vereinigten Staaten namentlich von Deutschland aus zugeführten Geld- und Arbeitskräfte seyen ungeheuer. — Die Ernte in Amerika sey von einer noch nie erlebten Ergiebigkeit, vorzüglich sey der Taback.

— In Paris soll ein Abgeordneter der zweiten Kammer, Herr Combalet de Leyval, seine eigene Frau vergiftet haben, um ihr bedeutendes Vermögen zu erben. Die Frau sey schon seit längerer Zeit beerdigt gewesen; unvorsichtige Aeußerungen der Dienerschaft aber sollen die Justiz aufmerksam gemacht und diese die Ausgrabung der Leiche befohlen haben. Durch die ärztliche Untersuchung habe sich wirklich eine Vergiftung herausgestellt und der Verbrecher sich durch die Flucht der Verfolgung entzogen.

— Am 23. und 24. Aug. kam in der Maine Court der von dem Metzgerburschen Anton Hinder aus München gegen den Kapitän John Papentin und den Steuermann August Henschel von der preussischen Barke Emil wegen erlittenen Mißhandlungen anhängig gemachte Anspruch zur gerichtlichen Erörterung und Entscheidung. Den Ergebnissen dieses Prozesses zufolge war der, der Abverbienung seiner Ueberfahrt von Rotterdam hierher halber, als Schiffskoch angenommene Kläger nicht bloß täglich von dem Kapitän sowohl als von dem Steuermann und von zwei der Matrosen geprügelt worden, sondern er hatte noch überdem viel ärgere Mißhandlungen erdulden müssen. So hatte man ihm, als er unwohl war und keinen Brauntwein trinken wollte, unter Prügeeln vier Gläser desselben eingezwungen; er war bei einer Gelegenheit von einem Matrosen aufgehängt, bei einer anderen von dem Steuermann mit einem Strick und Stein am Halse köpflings über Bord gehalten worden, in beiden Fällen, so lange er und seine Peiniger es aushalten konnten; als ihm die Finger wund geworden und krumm geschwollen waren, hatte sie ihm der Kapitän mit einer eisernen Schraubenpresse gerade gepreßt, so daß das Blut herausgespritzt war. Die Verhandlung des Prozesses nahm zwei volle Tage in Anspruch, und erst spät am Abend des zweiten Tages sprachen die Geschwornen ihr Urtheil dahin aus, daß der Kapitän Papentin dem Hinder 250 Dollars Entschädigung zu zahlen und die Kosten des Prozesses zu tragen habe, eine Zahlung, welche noch an demselben Abend erfolgte, da nach der Praxis des Ma-

rinegerichtshofes sofortige Zahlung bei Vermeidung des Arrestes erfordert wird. (Brem. Ztg.)

— Es zeigt sich, daß die Nachrichten von der Kartoffelkrankheit übertrieben und von Speculanten, die gern die Theuerung erhalten möchten, benützt und verbreitet waren.

— (Mainz, 10. Sept.) Die Durchschnittspreise am heutigen Fruchtmarkt stellten sich: 800 Malter Weizen 13 fl. 14 fr., 225 M. Korn 9 fl. 20 fr., 180 M. Gerste 7 fl. 17 fr., 315 M. Haber 4 fl. 40 fr. Außerhalb der Halle: 755 M. Weizen 12 fl. 52 fr., 65 M. Korn 9 fl. 9 fr., 104 M. Gerste 7 fl. 9 fr.

Einheimisches.

— In Stuttgart sind in neuerer Zeit zu verschiedenen Malen Kinder auf der Straße gefunden worden, deren Eltern nach den Angaben der Kleinen nicht zu ermitteln waren; dieselben wurden deshalb von mitleidigen Personen mit sich genommen, um sie bis zur Ermittlung ihrer Angehörigen zu verpflegen, was denn auch immer nach Verlauf einiger Tage geschah. Hierbei hat es denn fast zur Gewisheit sich herausgestellt, daß die Kinder mit Absicht auf der Straße allein gelassen wurden, um der Kost und Pflege derselben auf einige Tage überhoben zu seyn. — Wir brauchen nicht anzuführen, wie große Lieblosigkeit und Unnatürlichkeit in einem derartigen Beginnen liegt; die Kleinen sind auf der offenen Straße allen möglichen Gefahren ausgesetzt; sie können leicht überfahren und tödtlich verletzt werden; sie können Betrügnern und Schwindlern in die Hände fallen, und von diesen für ihre unredlichen Zwecke benützt werden, wie es schon häufig, besonders durch Frauenzimmer geschehen ist, welche fremde Kinder zum Betteln abrichteten und benützten. Daß nur bittere Noth dergleichen Pläne zur Ausführung reifen läßt, begreifen wir recht wohl, aber selbst in der bittersten Noth dürfen Elternherzen nicht der Kinderliebe vergessen, welche Gott ja den wilden Thieren in's Herz gepflanzt hat. Die Noth ist hier kein Entschuldigungsgrund; mit Recht trifft eine solche über jeden Begriff hinausreichende Unnatürlichkeit die schärfste gesetzliche Ahndung. (N. Z.)

— In Stuttgart ereigneten sich in den letzten Tagen zwei schwere Unglücksfälle. Die Gattin des Kaufmanns Reinmann (in der Nähe der Stiftskirche) stürzte beim Bettenformen von dem Dach herab und blieb auf der Stelle todt. Vor einigen Tagen gerieth in der Eberhardsstraße ein kleines Kind des Sesselfabrikanten Dalmar unter einen Wagen und wurde von den Rädern erdrückt. (S. M.)

— (Ludwigsburg, den 9. Sept.) Gestern Nachmittag fanden die ersten Probefahrten auf der

Eisenbahnstrecke zwischen hier und Vietigheim Statt. Die Lokomotive mit einem angehängten Personenwagen legte die Strecke nach Vietigheim in 18, dann hieher in 15 Minuten zurück. Bei der Fahrt hinunter bedarf es fast keines Dampfes, da der Fall so stark ist, daß der Zug noch zurückgehalten werden muß, weswegen auch die Herauffahrt, bei welcher volle Dampfkraft angewendet werden konnte, weniger Zeit als jene erfordert. Die Arbeiten auf dieser Bahnstrecke sind in letzter Zeit ungemein betrieben und selbst bei Nacht fortgesetzt worden. Die noch zahlreich anwesend gewesenen Eisenbahnarbeiter begrüßten den Zug überall mit lautem Hurrah, und im Dorf Asperg krachten Böllerschüsse lustig herein. Die Fahrten wiederholten sich dreimal hin und zurück, und die Bahnstrecke wird nun bald dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. (L. Tgl.)

(Korb D. A. Waiblingen, den 11. Septbr.) Das Noth hat hier ein Menschenleben gekostet. Eine Anzahl Kinder zog gestern Nacht den Mahlstein so heftig rückwärts, daß er aus dem Trog sprang, die Stange aber ein eilfjähriges Mädchen an einen Obstbaum anschlag und an Brust und Herz vergestalt einklemmte, daß es plötzlich den Geist aufgab. Der Anblick des entseelten Kindes, eines der kräftigsten und fähigsten in der Schule, rief eine Jammercene hervor, die sich nicht beschreiben läßt. Möge sie ein Warnzeichen für alle Eltern, und an den Mostbereitenden und Mosttrinkenden nicht verloren seyn! (S. M.)

Obstpreiszettel No. 1.
Böblingen. Holzgerlingen, den 9. Sept. Erzeugniß 60,000 Simri Aepfel. Preis der frühen Sorten 10 bis 13 fr.
Waiblingen. Kleinsachsenheim, den 7. Sept. Borrath 20,000 Simri hauptsächlich Mostobst (Bratz, Wörles, Wolfsbirnen u.). Verkauf langsam. (Schw. M.)

(Stuttgart.) Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Oberkochen, Def. Aalen, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 10. Septbr. 1847.

K. evang. Konsistorium. Scheurlen.
— Unter dem 7. Septbr. wurde der ev. Schuldienst zu Schwaikheim dem Schulm. Pfisterer zu Stammheim, und der zu Althütte dem Unterlehrer Häußler zu Weilheim übertragen.

— Unter dem 10. Sept. wurde der ev. Schuldienst zu Westgartshausen dem Schulmeister Dfertag zu Ammertsweller, der zu Neuhausen (Def. Urach) dem Schulmeister Baglen zu Waiblingen und der zu Gultstein dem Schulmeister Failenschmid zu Jainingen übertragen.

Winnenden. Naturalienpreise vom 9. Sept. 1847.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. | | |
|-----------------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|--------|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 18 | 24 | 18 | — | 17 | — | |
| " Roggen . . . | 12 | 48 | 12 | — | — | — | |
| " Dinkel . . . | 8 | — | 7 | 28 | 7 | — | |
| " Gerste . . . | 9 | 36 | 9 | 4 | 8 | 32 | |
| " Haber . . . | 6 | 45 | 6 | 33 | 6 | 24 | |
| 1 Simri Weizen . . . | 2 | — | 1 | 52 | — | — | |
| " Einhorn . . . | — | — | — | — | — | — | |
| " Gemischtes . . . | 1 | 24 | 1 | 20 | 1 | 16 | |
| " Erbsen . . . | — | — | — | — | — | — | |
| " Linsen . . . | — | — | — | — | — | — | |
| " Wicken . . . | — | — | — | — | — | — | |
| " Welschkorn . . . | 1 | 40 | 1 | 30 | — | — | |
| " Ackerbohnen . . . | 3 | — | 2 | 40 | 2 | 24 | |
| 8 Pfund gutes Kernenbrod . . . | | | | | | 28 | fr. |
| Gewicht eines Kreuzerweckes . . . | 6 Loth | | | | | — | Quint. |
| 1 Pfund Rindfleisch . . . | | | | | | 9 | fr. |
| " Kalbfleisch . . . | | | | | | 9 | fr. |
| " Schweinefleisch . . . | | | | | | 12 | fr. |

Hall. Naturalienpreise vom 11. Sept. 1847.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. | | |
|--|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|--------|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 22 | 8 | 20 | 31 | 18 | 24 | |
| " Roggen neuer . . . | — | — | — | — | — | — | |
| " Roggen . . . | 10 | 32 | — | — | — | — | |
| " Gemischt . . . | 14 | — | 11 | 41 | 9 | 36 | |
| " Dinkel . . . | — | — | — | — | — | — | |
| " Weizen . . . | 19 | 40 | — | — | — | — | |
| " Gerste . . . | — | — | — | — | — | — | |
| " Haber . . . | — | — | — | — | — | — | |
| " Wicken . . . | — | — | — | — | — | — | |
| Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund . . . | | | | | | 14 | fr. |
| Ein Kreuzerweck . . . | 5 Loth | | | | | — | Quint. |

Heilbronn. Fruchtpreise vom 8. Septbr. 1847.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. | |
|-------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 17 | 30 | 17 | 14 | 15 | 30 |
| " Dinkel alter . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Dinkel . . . | 8 | — | 7 | 4 | 5 | 48 |
| " Gem. Frucht . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Weizen . . . | 18 | 15 | 17 | 27 | 17 | — |
| " Korn . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Gerste . . . | 10 | — | 9 | 15 | 8 | 48 |
| " Haber . . . | 7 | 12 | 5 | 45 | 4 | 42 |

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsheim u.

Der Murrthal-Vote,

zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^{ro.} 75. Freitag den 17. September 1847.

Treffen bei Newbury 1644. Zwischen der königlichen Parlamentsarmee kam es am heutigen Tage zu einem blutigen Treffen. — Schon damals war Karl in Gefahr, Cromwelln in die Hände zu fallen. Aber der Graf von Orléand, ein edler, treuer Unterthan, rettete die Freiheit seines Herrn durch Aufopferung seiner eigenen, und verlängerte so dessen mühselige traurige Herrschertage noch um 5 Jahre!

Amtliche Bekanntmachungen.

Badnang.
Liegenschafts - Verkauf.
Der Hausantheil des Webers Johannes Pfizenmaier in der äußern Aspacher Vorstadt, im Anschlag von 600 fl., ist zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt und werden die Liebhaber eingeladen, Mittwoch den 13. Oktober 1847, Vormittags 9 Uhr, bei der Aufstreichsverhandlung auf dem Rathhaus zu erscheinen.
Den 9. September 1847.
Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Badnang.
Liegenschafts - Verkauf.
Der Hausantheil des Schuhmacher Georg Müller in der obern Vorstadt, im Anschlag von 400 fl., sowie das halbe Wohnhaus des Bäcker Walter auf dem Marktplatz, im Anschlag von 1600 fl., sind zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt und werden die Liebhaber eingeladen, Mittwoch den 6. Oktober 1847, Vormittags 10 Uhr, bei der Aufstreichsverhandlung auf dem Rathhaus zu erscheinen.
Den 31. August 1847.
Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Badnang.
Haus - Verkauf.
Das halbe Wohnhaus des Gottlieb Wilhelm Reichert in der innern Aspacher Vorstadt wird am Mittwoch den 27. Oktober 1847, Vormittags 10 Uhr, wiederholt und zum letztenmal zum Aufstreich gebracht, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Den 15. September 1847.
Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Badnang. [Lateinische Schule.]
In Folge der geschehenen Aufnahme der Schüler der ältern Abtheilung der lateinischen Schule in höhere Lehranstalten können nach der Herbstvakanz wieder neue Schüler in die lateinische Schule aufgenommen werden. Anmeldungen sind bei Präceptor Megnin und der unterzeichneten Stelle innerhalb 14 Tagen zu machen.
Den 14. September 1847.
K. Stadtpfarramt.
Mosser.